

Holzboxe. Das alles ist scheinbar Folge des Sturms.

Geich neben dem abgerissener Schlauchstück ist die gesuchte Luke.

'Kommen wir da rein?' Jan reimt sich das Gebrülle von Björn zusammen, weil er mit der Lampe auf die Luke zeigt.

Jan nimmt die Taschenlampe und schlägt mit ihr unter die Luke. Ihm schmerzen die Augen, und er hat Nase, Mund und Ohren voller Sand. Er weiß nicht, wie lange er hier stehen bzw. kauern kann, ohne wahnsinnig zu werden.

'Mam, der Herd ist aus.' Pamela kommt aus der Küche zurück.

Ihre Mutter sieht nach. 'Sam, die Flasche ist wohl alle.'

'Tja, mein Schatz, da wirst du dich wohl noch ein Welchen gedulden müssen. Wenn der Sturm vorbei ist, seh ich nach dem Rechten.'

Samantha ist sauer, aber sie zeigt es nicht. 'Also ... kein Abendessen.'

John ist empört. 'Mum, ich habe aber Hunger!'

Pamela grinst. 'Friß Brot!'

John seufzt und geht in die Küche auf Suche nach Eßbarem. Er weiß, wo seine Mutter die Essensvorräte normalerweise aufbewahrt, und so weiß er auch, wo er zu suchen hat.

Mit großer Mühe schneidet John sich eine dicke Scheibe Brot ab und vernimmt ein starkes Bummern, wobei er nicht zuoronen kann, woher dieses Geräusch kommt.

'Dad, komm bitte ganz schnell her!'

Sam kommt in die Küche.

'Hörst du dieses Bummern?'

Man könnte den Eindruck haben, als klopft jemand Nägel in die Wände, und dann ist es auf einmal so, als hört man Stimmen.

'Ist jemand an der Tür?' Samantha möchte wissen, was los ist.

'Mir scheint eher, da ist jemand an unserer Bodenklappe?' Sam liegt mit dem Ohr auf dem Küchenboden.

'Wo?' Samantha glaubt, sich verhöhrt zu haben.

Ohne weitere Erklärungen lockert Sam die Flügelmuttern an der Klappe und schiebt eine Brechstange unter die Kante.

Ein Überraschungsschrei von Pam und Samantha ist zu vernehmen, als das vermurkte Gesicht von Björn zu erkennen ist. Er beeilt sich beim Herausklettern aus der Öffnung und gibt den Weg für Jan frei.

'Zwei Mumien auf Hausbesuch.' Jan grinst zu der kichernden Pam.

'Habt ihr den Knall gehört? Ist etwas bei euch passiert?'

Humpel schmunzelt. 'Nein, bei uns ist nichts passiert. Bis jetzt hatten wir einen ruhigen Nachmittag.'

'Vermutlich eine Stallung oder gar das Nebenhaus sind beschädigt, würde ich sagen.', meint Sam in seiner trockeneren Art.

John denkt an die Ställe voller Tiere. 'Mum, bedeutet das, daß die Tiere tot sind?'

'Das wollen wir nicht hoffen, Schatz.'

Die Tiere sind lebenswichtig für die Farmen in dieser Gegend, und obwohl North Glace einer gut betuchten Familie gehört, kann sich auch der Besitzer dieser Farm ein kompletter Verlust seiner Tiere nicht leisten. Zum Glück waren nicht alle Tiere auf dem Farmhof; einige kleineren Herden waren über die gesamte Farm verteilt, zusammen mit einigen Vektreibern. Doch diese Herden, -sie werden einen Sandsturm recht unbeschadet überstehen-, bilden nicht einmal ein Fünftel des kompletten Tierbestandes auf North Glace.

Auch Sam denkt an die Tiere und weiß von anderen Farmen im Norden, die nach einem Sandsturm völlig ruiniert waren. Dem Knall nach zu urteilen waren es nur ein oder zwei Ställe, die von dem Sturm bisher betroffen sind, aber da die Ställe alle Wand an Wand gebaut wurden, gibt jede Zerstörung eine neue Angriffsfäche frei. Die Tiere, die nicht sofort getötet oder verletzt worden waren, sind nach dem Sturm über die gesamte Farm verteilt. Die Folgen wären verheerend.

'Jenny, wie lange kann so ein Sturm gehen?'

In der Claudiusschen Wohnung sitzen die drei Mädchen auf Jennys Bett und halten sich gegenseitig an den Händen fest.

'Ich weiß es nicht, Ännchen. So etwas habe ich auch noch nicht erlebt.' Jenny wollte eigentlich die ganze Zeit über sehr cool wirken, bekam es aber spätestens nach dem Knall mit der Angst zu tun. Jetzt sind auch noch die beiden Jungs bei Sam, also kein Helfer für Notlagen mehr.

Ännchen ist keine große Hilfe; sie hört kaum auf zu weinen und sucht ständig die Nähe von Bärbel. Die allerdings ist auch nicht gerade auf voller Krone. Für sie ist die Situation sehr unangenehm, äußerst unangenehm, und Bärbel fehlt besonders die starke Hand von Jan; das muß sie sich jetzt wohl eingestehen.

'Vermißt du Peter, Jenny?'

Jenny wird aus ihren Gedanken gerissen. 'Es wäre nicht schlecht, einen Mann auf unserer Seite des Hauses zu haben.'

Es klopft an der Zimmertür.

Der Schreck fährt durch alle Glieder der drei Mädchen. Jenny schaut erst in die Runde, bevor sie zaghaft 'Wer ist da?' ruft.

'Na, wer wohl ... hier ist Jan.'

Allgemeines Aufatmen. 'Komm rein!'

Jan öffnet vorsichtig die Tür und begutachtet die gespenstische Atmosphäre, hervangerufen durch das Licht und den Schatten der Öllampe. Das Licht durch die Ritzen der Fensterläden ist verschwindend gering geworden; kein Wunder, denn es ist fast Nacht geworden.

'Aufgabe erfüllt, Jenny!'

'Und das heißt im Klartext?'

'Bei Sam ist alles in Ordnung. Aber die Stalungen ... wahrscheinlich eingestürzt.'

'Das kann doch nicht wahr sein.' Jennys ist erschüttert.

'Sam meinte, es muß nicht so sein, aber er kann es nicht ausschließen.'

'Und wo ist Björn?'

'Neberan. Pamela hat ihn mit Beschlag belegt, und er muß von seiner Schulzeit erzählen.'

Die Mädchen müssen lachen.

'Also ... ich gehe jetzt unter die Dusche.', sagt Jan im Umdrehen begriffen.

'Jan?' Bärbel steht vom Bett auf und geht einen Schritt auf die Tür zu.

Jan schaut zurück. 'Und?'

'Kommst du nachher wieder zurück?'

Er schaut in das ängstliche Gesicht von Bärbel. 'Ich komm zurück.'

Bärbel schließt die Tür und setzt sich zurück auf das Bett..

Björn kitzelt Pam ab, und die findet das herrlich, obwohl sie beharrlich oiert, daß er aufhört. Die Couch wackelt bei dieser extremen Belastung.

'Björn, hör bitte auf! Ich kann nicht mehr.'

'Das hättest du dir vorher überlegen müssen. Hast du nicht damit angefangen?'

Pam rutscht ein kleines Stück weit weg von Björn und begutachtet ihr Gegenüber. Vergessen ist der Junge in 300 Meilen Entfernung; jetzt gibt es nur Björn. Was sind schon fünf Jahre, denkt sich Pam. Er ist so männlich, mit breiten Schultern, kräftigen Armen, einer stämmigen Brust, einem süßen Po und erst das Gesicht ... die Augen sternenblau, die Nase nicht zu groß und nicht zu klein und einen wundervollen Mund. Für Pam der absolute Traumtyp, der sie so nahe an sie heranließ.

Eine Gänsehaut bekommt Pam schon bei der kleinsten Berührung von Björn. Sie weiß nicht, was er für sie empfindet, und sie will es auch nicht wissen. Irgendwann ist Björn auch wieder weg; vielleicht hat sie bis dahin ja schon seine Adresse, damit sie ihm schreiben konnte. Ein bißchen hofft sie auch noch auf einen Kuß von ihm, oben in den Futterböden, wenn der Sturm vorbei ist, vielleicht ...

Björn spielt mit Pam, und es gefällt ihm, so angehimmelt zu werden. Pamelas Augen leuchten. Sie kann gar nicht genug kriegen. Nein, sie war kein Kind mehr, vielleicht nur noch im Geiste, denn das weite Hemd ihres Vaters, welche sie am liebsten trägt, ist an manchen Stellen nicht mehr sehr locker. Pam ist mit ihren vierzehn Jahren schon genauso groß wie ihre Mutter und trägt die dunkelblonden Haare zu einem einfachen Zopf hochgesteckt. Ihre Haut ist sonnengebräunt und makellos.

Mit einem Kennerblick hat Björn Pam schon längst als angehende Frau gemustert. Sie wäre ein nettes Abenteuer für eine Nacht. Es wäre ja schließlich nicht das erstemal für Björn mit einer Jungfrau ... Das hätte schon seinen Reiz.

'Was machst du die nächsten Tage, Pam? Ich meine, wenn du keine Schule hast?'

Pam stottert. 'Ich ... ich ... ich weiß ... nicht. Was meinst du denn?'

In diesem Moment kommen alle aus der 'Küchenrunde' in die Stube zurück und stören das Gespräch. Björn legt den Zeigefinger an den Mund und tut so, als wenn nichts gewesen ist.

'... Ruf zuerst die Nachbarfarmen, dann sehen wir weiter.'